

Märkte und Firmen = Marchés et entreprises

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **86 (1995)**

Heft 17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Märkte und Firmen Marchés et entreprises

Zusammenarbeit unter Installations- material-Herstellern

Um den Erfordernissen des Marktes bestmöglich zu entsprechen, hat die H. Heer + Co. AG Olten beschlossen, ihre bisherigen Aktivitäten im Kabelträgerbereich in einer neuen Gesellschaft mit Sitz in Olten zusammenzufassen und zu verselbständigen. Die neue Gesellschaft wird das bisherige Heer-Kabelträgersortiment weiter ausbauen. Heer wird zudem partiell mit der erfolgreich ebenfalls in diesem Sektor tätigen Lanz Oensing AG zusammenarbeiten. Dadurch können Doppelspurigkeiten insbesondere in der Entwicklung, der Produktion und der Logistik eliminiert und Kosten gesenkt werden.

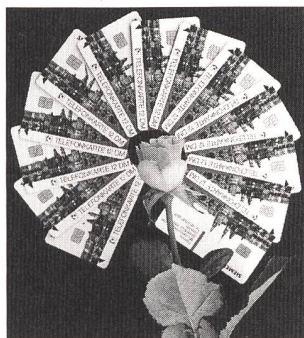
Grossenbacher zieht Konsequenzen

Im Zusammenhang mit der Grossenbacher Elektronik AG ist man bei der Grossenbacher-Gruppe aufgrund der strukturellen Probleme zum Schluss gekommen, sich von einzelnen Geschäftsbereichen durch Verkäufe und Desinvestitionen zu trennen. Im Frühjahr 1994 wurde der eigentliche Kernbereich mit den Werkzeugmaschinensteuerungen an die deutsche Dr. Johannes Heidenhain GmbH verkauft. Auf Jahresende wurde der Bereich Flachbildschirme zusammen mit der stark reduzierten Elektronikfertigung in die neu gegründete Grossenbacher Systeme AG übergeführt sowie die kleine Gruppe der Industrieautomation in die

Elesta AG Elektronik eingegliedert. Diese Massnahmen, die mit Wertberichtigungen verbunden waren, sowie die Tatsache, dass die Grossenbacher Elektronik AG 1994 schrittweise ihre operative Tätigkeit einstellte, hatten zur Folge, dass bei der Grossenbacher Elektronik AG im Jahresabschluss 1994 nochmals ein Verlust ausgewiesen werden musste, bevor sie nun still liquidiert werden kann.

Einheitliche euro- päische Telefonkarte

Das Telefonieren mit nur einer Telefonkarte aus allen wichtigen Ländern der EU soll Wirklichkeit werden. Zwei Vorreiter gibt es bereits: In Deutschland und den Niederlanden ist es schon vollzogen, Österreich und die Schweiz werden folgen. Wo immer man in diesen Ländern seine Telefonkarte gekauft hat, sie ist an den Kartentelefonen der Partnerländer nutzbar, unabhängig von der lokalen Währung. Auch die British Telecom (BT) führt bereits eine Variante ein. Die dabei verwendeten Karten sind



SLE 443x «Eurochip» von Siemens

mit dem Chip SLE 443x von Siemens, kurz «Eurochip» genannt, bestückt. Er ist speziell für den Einsatz in öffentlichen Telefonen entwickelt worden. Es handelt sich um einen Speicherchip mit einem 221-Bit-EEPROM sowie einem 16-Bit-maskenprogrammierbaren ROM. Auf dem Chip lassen sich theoretisch 21 064 Telefoneinheiten speichern. Sowohl durch den Aufbau des Chips als auch durch die verwendete Technologie ist es unmöglich, die Karte zu manipulieren – also nach Benutzung wieder aufzuladen. Das Herzstück des Eurochips ist eine nach dem Challenge-&-response-Verfahren arbeitende Authentifikations-einheit. Sie sichert die Karte gegen missbräuchliche Verwendung. Die zugrundeliegende dynamische Authentifikation erzeugt innerhalb von 30 ms eine Antwort, die reinen Zufallscharakter hat, womit der Baustein höchste Anforderungen an Sicherheit erfüllt. Die lässt die Verwendung von zwei grundverschiedenen Geheimschlüsseln zu, so dass zwei verschiedene Diensteanbieter auf diese Karte zugreifen können. Will man den zweiten Schlüssel nicht verwenden, dann lassen sich z. B. in das dafür zur Verfügung stehende 64-Bit-EEPROM Kurzzufnummern des Benutzers speichern.

Gemeinsame Produktstrategie von IBM und Lotus

Nach Abschluss der Übernahme von Lotus durch IBM sind einige wesentliche strategische Produktentscheidungen gefallen. Zu diesen gehört, dass Lotus Notes zum Workgroup Client der IBM wird und die Server-Module von Lotus zu Mail-, Messaging- und Groupware-Serverprodukten der IBM. Lotus SmartSuite umfasst zudem aktuelle und künftige Desktop-Produkte von IBM, und unter dem Namen Lotus wird IBM PC-Anwendungen und Workgroup-Lösungen vertreiben. CC:Mail ist der neue

Mail-Client der IBM. Dazu werden ausser den bestehenden Plattformen zukünftig auch andere Mail-Anbieter wie das Internet unterstützt. Die Einpassung in Client-Server-Architekturen erfolgt mit Release 4 von Lotus Notes, das dann ebenfalls die CC:Mail-Benutzer-Schnittstelle unterstützt.

VDI-Report Gehalts- analyse 1995

Von 60 000 bis über 150 000 DM jährlich reicht die Spanne der Ingenieurgehälter in Deutschland. Jeder vierte erreicht im Laufe seines Arbeitslebens die «Schallmauer» von 200 000 DM pro Jahr. 80% der Ingenieure werden ausserordentlich bezahlt. Die wöchentliche Normalarbeitszeit laut Arbeitsvertrag beträgt im Durchschnitt 39 Stunden – diese Zahlen entstammen dem VDI-Report 23, der neuesten Gehaltsanalyse des Vereins Deutscher Ingenieure, die auf einer Umfrage unter 6000 angestellten Ingenieuren basiert. Danach sind dem Ingenieur im Durchschnitt 40 Mitarbeiter unterstellt, davon 11 mit Fachhochschul- oder Hochschulbildung. 34% der Ingenieure sind in der ersten oder zweiten Ebene eines Unternehmens tätig. 36% sind als Leitende eingeordnet. Einen Firmenwagen zur privaten Nutzung fahren 26% der befragten Ingenieure. 56% der Ingenieure haben eine betriebliche Zusatzversorgung, die ungefähr 20% des Gehalts bei Pensionierung ausmacht. 7% der Befragten erhalten einmalig knapp 100 000 DM aus einer betrieblichen Zusatzversorgung. 17% der Befragten registrierten in den letzten Jahren in ihrem Unternehmen einen Rückgang der Zusagen für eine Altersversorgung; 13% gaben eine Verbesserung an. Erstmals wurden – wenn auch auf einer wesentlich schmaleren Basis – die Gehälter der Ingenieure in den neuen Bundesländern ausgewertet. Einkommen von knapp 70 000 DM sind dort die Regel. Ein Viertel der Ingenieure erreicht ab ca. 36 Jahren ein

Jahreseinkommen von mindestens 120 000 DM. Diese Werte für die neuen Bundesländer müssen jedoch vor dem Hintergrund einer wesentlich geringeren Umfragebeteiligung, einer Arbeitslosenquote bei Ingenieuren von 10% sowie einem hohen Anteil frühpensionierter Ingenieure gesehen werden.

Wachstum bei Visualisierungssystemen

Im europäischen Markt für technische Visualisierungssysteme wird trotz eines auf jährlich 5% geschätzten Preisrückgangs für 1998 ein Wachstum auf 550 Millionen US-Dollar erwartet. Dieser Umsatz entspricht etwa 26 000 verkauften Einheiten pro Jahr. Diese Prognose stammt aus dem neuen Bericht «The European Market for Industrial Vision Systems» des Marktforschungsunternehmens Frost & Sullivan. Die Studie untersucht den Markt für 8 Kategorien technischer Visualisierungssysteme in 9 Ländern bzw. Regionen. Einer der Gründe für die zunehmende Akzeptanz von Visualisierungssystemen liegt darin, dass die Anwender deren Einsatzgebiet nicht mehr primär darin sehen, fehlerhafte Produkte nach der Herstellung auszusondern. Bei richtiger Anwendung kann ein Visualisierungssystem vielmehr die Informationen bereitstellen, die notwendig sind, erst gar keine fehlerhaften Produkte herzustellen – eine wesentlich kostengünstigere Art des Produktionsbetriebs.

Neue SAP-Sektion Elektronik-Fertigung

Der Schweizer Automatiker Pool (SAP) in Zürich verfügt neu über eine Sektion Elektronik-Fertigung. Sie steht allen Firmen offen, die in der Wertschöpfungskette Elektronik-Fertigung tätig sind, und versteht sich als Forum für die Belange dieser Unternehmen. Die Aktivitäten der derzeit 13

Mitgliedsfirmen unter ihrem Präsidenten Heinz Kern, Geschäftsführer der Fela Mikrotechnik AG in Thundorf, sind in einem klar definierten Profil festgelegt und konzentrieren sich auf Produkte und Dienstleistungen des Bereiches. In Fertigung und Handel von elektronischen Geräten gelten Entwicklung/Design, Bestückung/Montage, Prüfung und Komponentenbeschaffung als Schwerpunkte. Bei der Leiterplattenherstellung inklusive Handel stehen ein- und zweiseitige Leiterplatten, Multilayer, Flex- und Starrflex-Leiterplatten sowie Multichip-Module im Mittelpunkt der Aktivitäten.

HP-/Alcatel-Allianz im Netzwerkmanagement

Eine strategische Allianz auf dem Gebiet der Netzwerkmanagement-Technologien für Sonet (Synchronous Optical Networks) vereinbarten Hewlett-Packard (HP) und Alcatel. Ziel ist es, auf der Basis der Transaction-Langue 1 (TL 1) von Alcatel kundenspezifische Lösungen für das Management von Multivendor-Netzwerken mit den Plattformen HP OpenView und Alcatel 1320 NM bereitzustellen. Im Rahmen des Abkommens erhält HP Zugriff auf die TL 1-Agent-Software sowie die entsprechenden Entwicklungswerkzeuge und wird damit Personality-Module realisieren, welche TL 1-Sonet-Komponenten von Alcatel und anderen Herstellern unterstützen.

DEC und Microsoft spannen zusammen

Digital Equipment Corporation und Microsoft haben den Abschluss einer strategischen Allianz bekanntgegeben. Ziel der Vereinbarung ist die Unterstützung von Microsoft-Lösungen und -Dienstleistungen in unternehmensweiten Informatikumgebungen. Zu diesem Zweck sollen die Client-Server-

Produkte von Microsoft mit den globalen Systemen, Dienstleistungen und Systemintegrationsservices von DEC kombiniert werden. Für den Anwender bedeutet dies, dass er in Zukunft auch Windows-Business-Lösungen und Windows NT in komplexe Geschäftsfelder einbinden kann.

Schweizer Markt für passive Bauteile 1994

Die Statistik des Schweizer Automatiker Pool (SAP) im Bereich der passiven Bauelemente zeigt, dass sich das positive Bild der gegenwärtigen Marktsituation bewahrt hat und sogar auf die gesamte Elektronikindustrie übertragen werden kann. Die Industrie bestätigt zudem

vielversprechende Auftragsbestände und Auftragseingänge für 1995. Durch die weltweit stark gestiegene Nachfrage nach passiven Bauteilen hat sich die Wiederbeschaffungszeit in den einzelnen Bereichen zum Teil massiv erhöht. Der Gesamtmarkt der passiven Bauteile verzeichnete 1994 ein Wachstum von 18% auf 210 Mio. Franken, wobei die einzelnen Produktlinien sehr unterschiedlich zum Wachstum beigetragen haben. Die grösste Steigerung der letzten zwei Jahre ist im Bereich SMD-Bauteile festzustellen. Insgesamt prognostiziert die Branche auch für das laufende Jahr für alle Produktbereiche eine positive Entwicklung. Die Daten zeigen, dass die Talfahrt der letzten drei Jahre gestoppt ist.

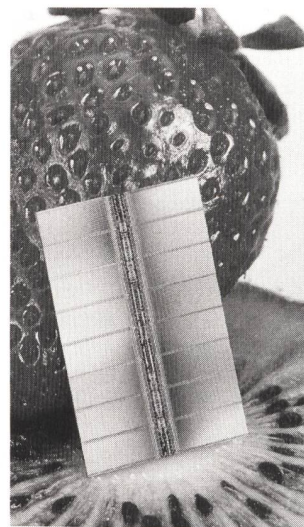


Technik und Wissenschaft Technique et sciences

Kleinster 256-MBit-Speicher

IBM Corporation, Siemens AG und Toshiba Corporation haben als Ergebnis ihres gemeinsamen Entwicklungsprojekts das kleinste und schnellste vollfunktionsfähige 256-MBit-DRAM, das jemals entwickelt wurde, bekanntgegeben. Mit einer Grösse von 286 mm² und einer Zugriffszeit von nur noch 26 ns ist der neue Chip mindestens 13% kleiner als bisher vorgestellte Bausteine bei gleichzeitig fast halbiertes Zugriffszeit. Nach Ansicht der beteiligten Firmen entsprechen diese Eigenschaften den Anforderungen, die künftige speicherintensive Systeme wie leistungsfähige PC und Workstations, digitales Hochzeilen-

Video, Multimedia sowie Anwendungen in der Kommunikationstechnik stellen.



Der bisher Schnellste und Kleinste seiner Art